

Das Düsseldorfer Stadtentwicklungskonzept „Düsseldorf 2020+ – Wachstum fördern, Zukunft gestalten“

1. Anlass

Am 29. November 2006 beauftragte der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung die Verwaltung ein Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten und den zuständigen politischen Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen. Datenbasis sollte ein vom Amt 12 erarbeiteter Demographiebericht sein. Aufbauend auf dem Demographiebericht sollten Fachexpertisen zu den Themenbereichen Wohnen, Wirtschaft und Beschäftigung, Soziale Infrastruktur sowie Sport und Bewegung erstellt werden, deren wesentliche Ergebnisse Grundlage für das integrierte Stadtentwicklungskonzept sein sollten. Für das Thema Versorgung sollte der Rahmenplan Einzelhandel herangezogen werden.

2. Ziele und Inhalt des Stadtentwicklungskonzeptes

Düsseldorf wächst! Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat den Aufbruch in eine globalisierte Welt erfolgreich gemeistert: Düsseldorf zählt zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität, eine vielfältige Wirtschaftsstruktur ist Grundlage anhaltender Zuwanderung. Doch wo steht unsere Stadt morgen?

Düsseldorf muss als lebenswerter Wohnort und attraktiver Arbeitsstandort konsequent weiterentwickelt werden. Dabei darf sich die Stadtentwicklung nicht nur an standortsichernder Wirtschaftsförderung sowie an der Verbesserung von Infrastruktur und Mobilität orientieren. Lebensqualität in der Stadt, geprägt durch weiche Standortfaktoren wie der Wohnumfeldgestaltung, dem Stadtbild oder dem kulturellen Angebot, ist ein gleichwertiger Stellenwert einzuräumen. Zentrales Ziel des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) ist es daher, einen mittel- bis langfristigen Orientierungsrahmen aufzuzeigen, der die maßgeblichen quantitativen und qualitativen Faktoren aufzeigt, an denen die Stadtentwicklung in den nächsten Jahrzehnten strategisch ausgerichtet werden kann. Als Impulsgeber, Koordinator und Diskussionsplattform schafft das Stadtentwicklungskonzept Transparenz für die weitere angestrebte Entwicklung.

Die Erarbeitung des STEK erfolgte fach- und ämterübergreifend: unter der Federführung des Planungsdezernates, welches die für das Flächenmanagement

zuständigen Ämter vereint, und unter der Beteiligung weiterer Fachdezernate. Im Rahmen einer Projektgruppe unter der Leitung des Stadtplanungsamtes (Amt 61) haben die Ämter 12 (Amt für Statistik und Wahlen), 40 (Schulverwaltungsamt), 50 (Amt für soziale Sicherung und Integration), 51 (Jugendamt), 52 (Sportamt), 64 (Wohnungsamt) und 80 (Wirtschaftsförderungsamt) die Erarbeitung methodisch und fachlich begleitet.

Abb. 1: Aufbau des Stadtentwicklungskonzeptes



Das „Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2020+ - Wachstum fördern, Zukunft gestalten“ gliedert sich in sechs Kapitel. Im ersten Kapitel werden Anlass und Aufgabenstellung, Methodik, Organisation, Teilnehmer und der Aufbau der Arbeit erläutert. Die statistisch fachliche Grundlage für das integrierte Stadtentwicklungskonzept bilden die Kapitel II und III. Der Demographiebericht (Kapitel II) stellt die Daten und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung sowohl stadtteilbezogen als auch gesamtstädtisch zur Verfügung. In den thematischen Bausteinen „Wohnen“ (Kapitel III.1), „Wirtschaft und Beschäftigung“ (Kapitel III.2), „Soziale Infrastrukturen“ (Kapitel III.3), „Sport und Bewegung“ (Kapitel III.4) sowie „Versorgung“ (Kapitel III.5) werden jeweils Ausgangslage, Bedarfe und Potenziale

dargestellt sowie Empfehlungen ausgesprochen. Aus diesen Entwicklungen abgeleitet erfolgt in Kapitel IV „Wachstum fördern, Zukunft gestalten: Stadtentwicklung in Düsseldorf“ zunächst die Formulierung eines räumlichen Leitbildes (Kapitel IV.1) und eine auf der demographischen Entwicklung basierende Zielprognose (Kapitel IV.2). Darauf aufbauend werden im Kapitel IV.3 die integrierten Projekte und Handlungsfelder für die Themen „Wohnen und Wohnumfeld“, „Wettbewerbsfähigkeit“ sowie „Bewegung“ vorgestellt, die aus Sicht der Verwaltung Voraussetzung dafür sind, die zuvor formulierten Ziele zu erreichen. Kapitel V schließt mit einem Ausblick zu den Themen: „Monitoring der Stadtentwicklung“ (Kapitel V.1), „Der „Dialog zur Stadtentwicklung“ – Bürgerbeteiligung in Düsseldorf“ (Kapitel V.2), „Die Entwicklung Düsseldorfs im (über-)regionalen Kontext“ (Kapitel V.3) sowie der abschließenden Fragestellung „Das STEK als dynamischer Prozess – Wie geht es weiter?“ (Kapitel V.4).

Die Fachexpertisen zu den thematischen Bausteinen wurden durch die beteiligten Ämter erstellt, für die Bausteine Wirtschaft und Beschäftigung sowie Wohnen erfolgte eine Unterstützung durch externe Auftragnehmer. Der Erarbeitungsprozess aller Fachexpertisen wurde durch die ämterübergreifende Projektgruppe begleitet und abgestimmt. Die gemeinsame Erarbeitung fachlicher Analysen ermöglichte die Definition und Lokalisierung integrierter Handlungsnotwendigkeiten und –felder. Diese wurden gemeinsam, also ämter- und ressortübergreifend behandelt, so dass im Ergebnis integrierte Handlungsempfehlungen und Projekte im STEK vorgestellt werden, die ein hohes Maß an Synergieeffekten dokumentieren.

Abb. 2: Thema Wohnen und Wohnumfeld – Handlungsfelder und Projekte

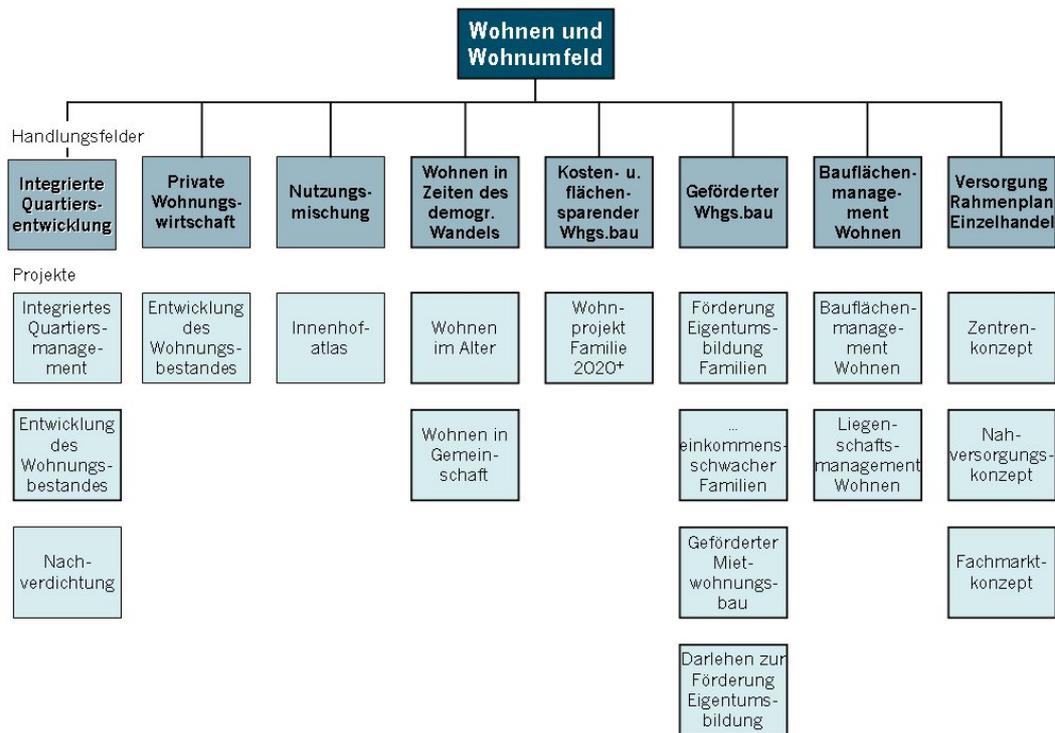


Abb. 3: Thema Wettbewerbsfähigkeit – Handlungsfelder und Projekte

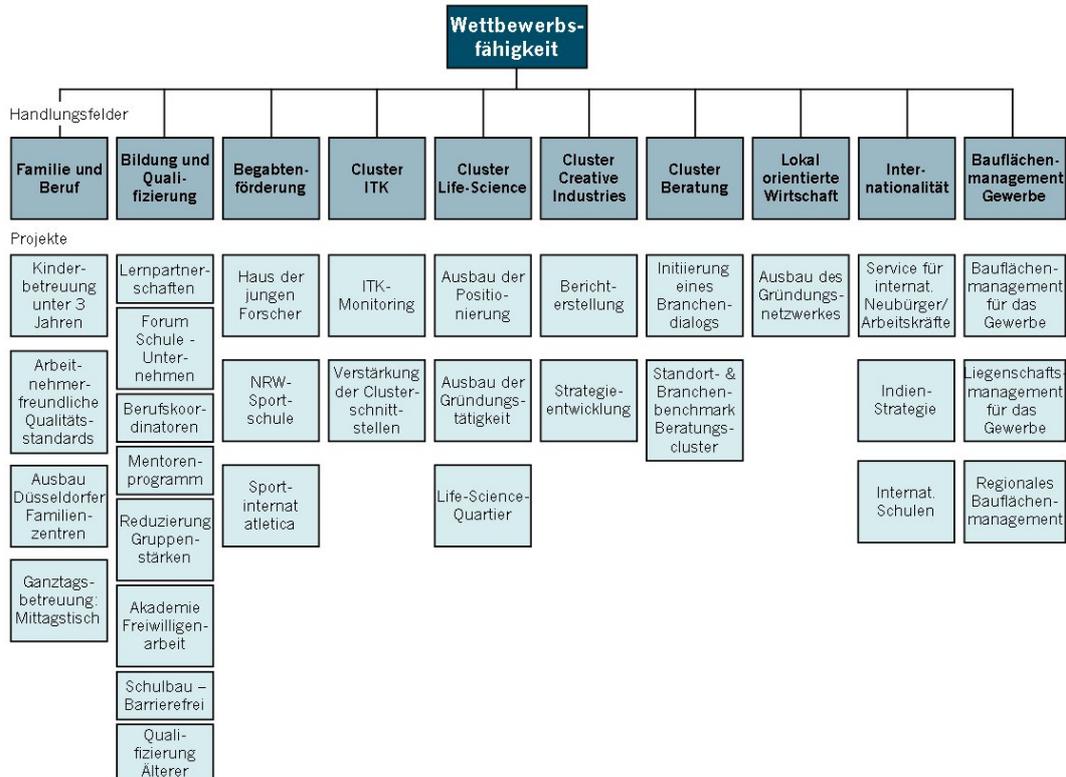
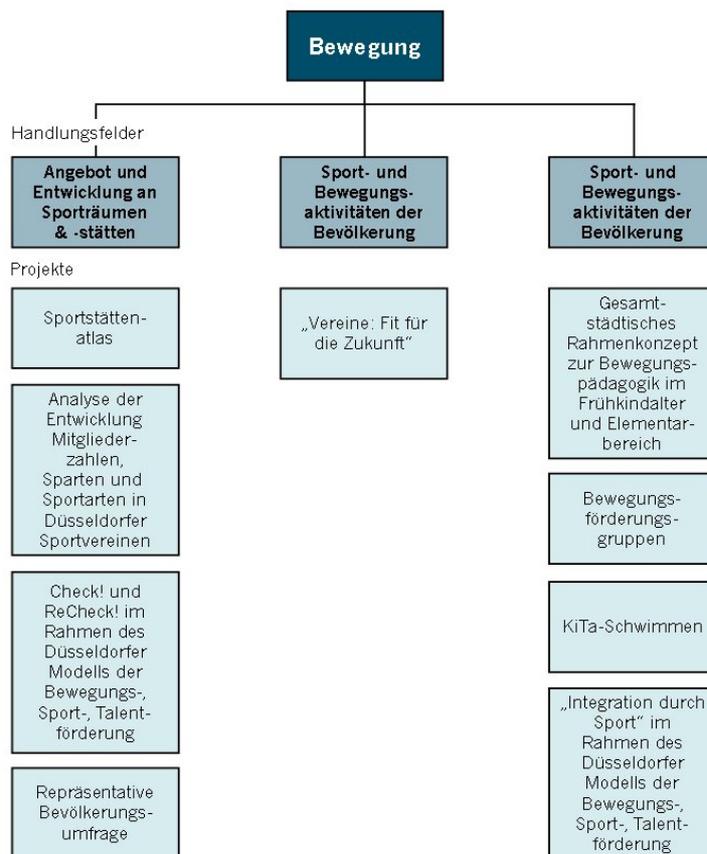


Abb. 4: Thema Bewegung – Handlungsfelder und Projekte



Zum Monitoring des Stadtentwicklungskonzeptes wird das Pilotprojekt „Informationssystem zur Stadtentwicklung“ aufgebaut. Dieses soll steuerungsrelevante statistische Indikatoren identifizieren und deren kontinuierliche Fortschreibung ermöglichen. Die Umsetzung der im Stadtentwicklungskonzept vorgestellten Projekte wird eigenverantwortlich in den jeweils zuständigen Dezernaten erfolgen.

Das Stadtentwicklungskonzept als „Bündelungsinstrument“ der Stadtentwicklungsplanung stellt durch seinen integrierten Ansatz eine ressortübergreifende Betrachtung und Bearbeitung bedeutender Themen der Stadtentwicklung sicher. Eine dynamische Stadtentwicklungsplanung ist Erfolgsvoraussetzung für die positive Gestaltung und Steuerung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse. So ist auch das Stadtentwicklungskonzept als ein dynamisches Instrument zu betrachten, dessen Inhalte kontinuierlich fortgeschrieben und/oder angepasst werden sollen. Von daher ist das vorliegende Stadtentwicklungskon-

zept ein erster Baustein einer kontinuierlichen integrierenden Auseinandersetzung mit den Entwicklungen am Standort Düsseldorf.